

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 2: **Lehrerwahlen**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinterlandes (unter sieben Prozent), so stellt sich schnell einmal heraus, dass in der ländlichen Gegend ein Nachholbedarf vorhanden ist.» Auch wenn nicht die gleiche Maturandenquote erreicht werden solle («Das Stadt-Land-Verhältnis wird nie gleich sein»), können nach Arnet doch noch manche Kantone bei den Schülern freie Kapazitäten ausschöpfen und damit zu einer Entschärfung ihres Problems beitragen.

Schule und Wirtschaft stehen in den nächsten Jahren vor einem schwierigen Anpassungsprozess. Wie soll verhindert werden, so fragt sich die EDK, dass es zu einem «Kampf um den Lehrling oder um den Schüler» und damit zu einer Senkung des Ausbildungsniveaus kommt? Moritz Arnet, für den die Mittelschule in den letzten Jahren vermehrt zu «einer höheren Volksschule» geworden ist, sieht für jene kantonalen Mittelschulen, die heute unter Schülermangel leiden, eine Lösung, indem sich die gymnasiale Mittelschule zur Diplommittelschule ausweitet, wie das zurzeit im Kanton Luzern diskutiert werde. Und sollte sich bei den Maturanden der Trend fortsetzen, nach der Matura immer weniger häufig eine Hochschule zu absolvieren, stellt sich für die Erziehungsdirektoren in der Tat die Diplommittelschule schnell einmal als Alternative dar. Einsamer Spitzenreiter unter den Kantonen ist hier Basel-Stadt, wo 1983 auf einen Maturanden zwei Diplommittelschüler kamen. Neuenburg als anderes Extrem kam hier auf einen Prozentsatz von 12,3 Diplommittelschülern.

(Ro. in Vaterland vom 14.1.86)

#### «Pillenknick» schlägt auch auf Hochschulen durch

Der «Pillenknick» in den sechziger Jahren schlägt nicht nur auf die Maturitäts- und Berufsschulen, sondern auch auf die Hochschulen durch. In den nächsten Jahren sinken nach den vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW) veröffentlichten Studentenprognosen 1985–1993 die Studienanfänger-Zahlen relativ rasch ab. Bis die geburtenstarken Jahrgänge von den Hochschulen abgehen, wird aber kurzfristig noch ein stärker als ursprünglich prognostizierter Anstieg der Studentenzahlen auf rund 80000 erwartet.

#### Ein Romand wird EDK-Präsident

Mit Staatsrat Jean Cavadini, Erziehungsdirektor des Kantons Neuenburg und Nationalrat, wird, erstmals seit der Neuorganisation von 1969, ein welscher Erziehungsdirektor die Erziehungsdirektorenkonferenz präsidieren. Cavadini tritt die Nachfolge des St.-Galler Erziehungsdirektors Ernst Rüesch an, der die Konferenz in den letzten vier Jahren präsiert hat.

Am 1. Januar 1986 übernimmt der Neuenburger Staatsrat Jean Cavadini die Leitung der Erziehungsdirektorenkonferenz für die Amtsdauer 1986–1989. Er übernimmt damit den Vorsitz der Plenarversammlungen und des EDK-Vorstands und wird auch die Schweizer Delegation an den Konferenzen der Europäischen Erziehungsminister leiten. Seit sich die EDK im Jahre 1968, in der Absicht, die Schulkoordination voranzutreiben und eine kontinuierliche Arbeit sicherzustellen, ein ständiges Präsidium geschaffen hat, haben Vertreter der Deutschschweiz den Vorsitz innegehabt (1969–73 Dr. Hans Hürlimann, Zug; 1973–81 Dr. Alfred Gilgen, Zürich; 1981–85 Ernst Rüesch, St. Gallen).

Jean Cavadini amtet seit 1981 als Erziehungsdirektor des Kantons Neuenburg. Als ehemaliger Gymnasiallehrer, Vizepräsident des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer und Delegierter für die Schulkoordination der Westschweiz ist er mit den Bildungsfragen und den Problemen der interkantonalen Zusammenarbeit bestens vertraut.

#### EDK: Empfehlungen zur Schulung der fremdsprachigen Kinder

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren beschloss am 24.10.1985 die folgenden Empfehlungen und Grundsätze:

1. Die EDK bekräftigt den Grundsatz, die fremdsprachigen Kinder in die öffentlichen Schulen zu integrieren. Jede Diskriminierung ist zu vermeiden. Die Integration respektiert das Recht des Kindes, die von den Eltern gelebte kulturelle Identität zu bewahren.

## Sie wollen Ihr eigenes Haus bauen?



Bei Marty finden Sie viele schön gestaltete Bauten mit praktischen Grundrissvorschlägen. Vorzügliche Bauqualität, günstige Festpreise und unsere Erfahrung seit über 50 Jahren garantieren für Ihre Sicherheit. Die immer angenehm warme Holzkonstruktion, bis 120 mm Wärmeisolation ( $k = 0,3 \text{ Wm}^2\text{K}$ ) und viel sauber verarbeitetes Naturholz aus der eigenen Schreinerei machen Marty-Häuser so wohnlich. Ihre Grundriss- und Ausbauwünsche sind kein Problem dank dem äusserst flexiblen Baukonzept!

Legen Sie den Grundstein für Ihr eigenes Haus, verlangen Sie die ausführliche Marty-Baumappe!

**marty** wohnbau ag 9500 wil

Tel. 073 22 36 36

**Coupon** für die Gratis-Baumappe. Einsenden an:  
Marty-Wohnbau AG, Sirmacherstrasse, 9500 Wil

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel.Nr.: \_\_\_\_\_

Ich habe Bauland:  Ja  Nein